

kurz, er zieht den Gegenstand aus seiner mystischen Höhe ein wenig in die gemeine Wirklichkeit herunter, um ihn zu beleben. — Er thut das mit unläugbar bedeutendem Talent und ächt künstlerischem Sinn, aber natürlich wenn auch nicht ohne, doch kaum mit ausreichendem Erfolg, indem er dem Vorgang die mystische Höhe, den Adel und die Würde der stylvollen Form nimmt, ohne ihm auch nur dieselben Eigenschaften in der geheimnißvollen Pracht des Rembrandt'schen Colorits zurückzuerstatten. Je mehr man ihn aber in die gemeine Deutlichkeit der Dinge rückt, um so unglücklicher macht man ihn, genau so wie alle naturalistisch aufgefaßten Feengeschichten mit der steigenden Natürlichkeit der Ausführung immer unglücklicher oder nüchterner werden. — Nichtsdestoweniger ist Ed. v. Gebhardt's Streben, das mit bedeutenden künstlerischen Mitteln unternommen ist, immerhin ein dankenswerthes und sein Abendmahl macht, wenn auch keinen imponirenden oder gar großen und erhabenen, doch wenigstens einen wohlthuenden, keineswegs unwürdigen, wenn auch allerdings nüchternen Eindruck; es ist immerhin ein Bild, von dem man alle Ursache hat, mit großer Achtung zu reden.

Außer ihm sind nur noch zwei religiöse Bilder da, eine kleine, höchst liebenswürdige, edel stylisirte und doch lebensvolle heilige Familie von Karl Müller in Düsseldorf, an der ich außer dem ab und zu etwas zu süßen Colorit kaum etwas auszufetzen wüßte. Die Mutter hat sich auf der Reise nach Egypten zur Ruhe hingesezt und hört mit dem Kind einem Engel zu, der ihnen auf der Bioline vorspielt. Es ist nicht wenig von der Goldseligkeit des Gian-Bellin im Ausdruck der Figuren, die mir unendlich lieber wäre, als die nüchterne Gebhardt'sche Verstandeschärfe ohne Feierlichkeit, die solchen religiösen Bildern niemals fehlen darf. Von Schauf ist dann noch ein nach dem Vorbilde des Murillo gemalter Täufer als Knabe zu erwähnen, an dem wenigstens der Körper gut gemalt ist.

Wir sind damit zu Ende mit dem gesammten Christenthum, es wäre denn, daß Ad. Vegas' Mutter mit dem Kinde auch etwa die Präntention hätte, nicht nur eine mit guten klassischen Traditionen gemalte Mutter, sondern eine Madonna vorzustellen, was ich auch noch erfahren werde, wenn der Katalog bis im